

Geschichte aus Tegelen über die Hunde

Wie sich viele Besucher wahrscheinlich noch von ihrem Besuch in Tegelen erinnern, hatten wir Esel und Ziegen direkt hinter unserem Kloster. Es war immer eine Freude, sie zu besuchen und zu fotografieren. Besonders die Esel waren sehr fotogen.

Leider mussten wir uns von den Tieren trennen, als unser Gärtner in Rente ging und wir keinen bezahlbaren Ersatz finden konnten, der sich um die Esel und Ziegen kümmert.

Aber glücklicherweise hatten wir bereits einen Hund im Haus, so dass wir immer noch die Gesellschaft von Tieren hatten.



Wir begannen mit Boomer. Er war schon alt, als er zu uns kam, und der Tierarzt meinte, er hätte nicht mehr lange zu leben. Er hat sich im Kloster sehr gut eingelebt (dank der vielen Streicheleinheiten und täglichen Spaziergänge) und sich mit den Schwestern angefreundet. Sr. Joanitha, die viele Jahre in Rom lebte und an die Hunde im Provinzhaus gewöhnt war, war sehr glücklich, dass wir endlich einen Hund hatten.

Aber auch das Leben eines Hundes geht zu Ende. Als Boomer 17 Jahre alt war und einfach kein angenehmes Leben mehr führen konnte, haben wir ihn eingeschläfert.

Wir waren alle am Boden zerstört. Und das, obwohl wir in der Zwischenzeit auch Balou hatten, Kates englischen Cockerspaniel. Balou war nur die Hälfte der Woche bei uns, wenn Kate hier war. Die andere Hälfte der Woche waren wir ohne Hund, und das war sehr unangenehm.

Als Balou noch klein war, sprang er herum wie ein Welpen, und das zauberte den Schwestern ein Lächeln ins Gesicht. Wir alle lieben manchmal ein bisschen Ungezogenheit, nicht wahr? Als Balou dann nicht mehr da war, vermissten wir einen Hund in der Nähe.

Nachdem wir über ein Jahr lang um Boomer getrauert hatten, sagten wir Kate, sie solle sich nach einem anderen Klosterhund umsehen. Einen Welpen wollten wir nicht, das ist zu viel Arbeit. Man muss aus dem Bett aufstehen, um sie

rauszulassen! Und man muss sehr konsequent in der Erziehung sein, was wir nicht sein wollten...

Also brachte Kate eine vierjährige Hündin namens Roxy mit, die ihr ganzes Leben lang draußen auf einer Farm gelebt hatte. Wir hatten Kate gesagt, dass wir keinen großen Hund und keine langen Haare wollten. Und ratet mal? Zwischen Weihnachten und Neujahr kam Kate mit Roxy an, einem ziemlich großen Hund mit langen Haaren! Sie ist eine Kreuzung zwischen einem Berner Sennen und einem Border Collie. Aber Kate mochte sie so sehr, dass sie beschloss, das Risiko einzugehen und sie für die Schwestern zu adoptieren.

Als Kate in das Tierheim ging, um Roxy zu adoptieren, nahm sie Balou mit, um sicherzugehen, dass die beiden Hunde sich vertragen würden. Sie waren eineinhalb Stunden lang auf einem eingezäunten Grundstück, um sich kennen zu lernen. Es wurde klar, dass sie zusammenpassen würden. Das war wichtig, um die beiden in Tegelen zu haben. Roxy hatte mit einem Schäferhund auf dem Hof gelebt, aber als der Besitzer verstarb, wollten seine Kinder den Schäferhund, aber nicht Roxy. Wir wollten sicher sein, dass sie einen anderen Hund akzeptieren würde.



Roxy ist jetzt seit fünf Jahren bei uns und wir sind froh, sie zu haben. Anfangs hatte sie Angst vor einer sich öffnenden Tür, vor dem Staubsauger, sie bellte die Schwestern an, die oben wohnten, weil sie unten mit mir wohnte, und sie schien zu denken, dass die Schwestern von oben, die sie nicht so oft sah, Eindringlinge waren.... bald gewöhnte sie sich an alle Geräusche im Haus und akzeptierte alle Schwestern.

Jetzt zaubert sie ein Lächeln in unsere Gesichter, sie ist ein guter Begleiter und ein guter Wachhund. Sie ist sehr beschützend und bellt, wenn jemand versucht, das Haus zu betreten.



Im vergangenen Januar musste Kate Balou loslassen. Seine Lähmungen machten ihm zu schaffen, und so wurde er eingeschlafert. Kate vermisste ihn sehr, und wir auch. Kate wartete nicht lange und kaufte Anfang Februar einen weiteren English Cocker Spaniel Welpen. Wieder ein Cocker Spaniel, wieder mit dem Namen Balou. Sie dachte, das sei viel besser für die Schwestern. Niemand musste sich an einen neuen Namen gewöhnen. Er ist einfach unwiderstehlich.

Roxy gewöhnt sich nun daran, dass ein Welpen auf ihr herumspringt und sich verrückt benimmt. Wenn es ihr zu viel wird, lässt sie es ihn wissen! Aber nach ein paar Wochen können wir sagen, dass sie sich an ihn gewöhnt hat. Dieses neue Liebesbündel bringt wieder Freude. Die Schwestern sind sehr angetan von dem Welpen. Sie haben ihn mit offenen Armen aufgenommen. Liebe Schwestern, es gab eine Zeit, in der wir nie daran gedacht hätten, einen Hund ins Haus zu nehmen. Jetzt, da wir älter und flexibler in unserem Denken sind, haben wir es einfach getan!



Roxy lebt mit mir zusammen. Ich füttere sie, ich gehe mit ihr spazieren, ... ich verwöhne sie! Roxy betrachtet mich also als ihren Chef. Ich glaube, ich kann sagen, dass Roxy ein wahrer Segen ist. Wenn eine Schwester sie sieht, bleibt sie stehen, um mit ihr zu reden und sie zu streicheln. Das Gleiche passiert mit Welpen Balou. Wir sprechen während der Mahlzeiten über die Hunde. Das ist wichtig, denn wir haben bei Tisch nicht mehr so viel zu besprechen, weil wir nicht mehr so aktiv sind wie früher. Man kann viel Zuneigung loswerden, wenn man einen Hund hat, das ist auch noch wichtig, wenn man älter wird! Sie regen mich dazu an, mich mehr zu bewegen, mehr Zeit draußen zu verbringen. Ich glaube, sie sind gut für uns. Hunde haben einfach eine positive Wirkung auf ältere Menschen.

Also liebe Schwestern, holt euch einen Boomer, Roxy oder Balou! Natürlich müssen alle in der Gemeinschaft damit einverstanden sein, damit es nicht zu bösen Gesprächen am Tisch kommt, obwohl es doch alle entspannen soll.

Ihr habt meinen Segen!

Schwester Sylvia